

ICD-10-Codes Psychosomatik

In der Abteilung Psychosomatik werden Patienten rehabilitiert, deren Erkrankung vornehmlich durch neurotisch ableitbare Konflikte bedingt ist, und mit psychotherapeutischen Mitteln rehabilitiert werden kann. Zusammengefasst handelt es sich gemäß ICD 10 um diagnostische Entitäten der Kategorien

F32, F33, F34.1, F 38

F40, F41, F43.0 F43.2 (F43.20-43.24), F45, F48.0

Diese Diagnosen werden sowohl als Einzeldiagnose als auch in Kombination behandelt.

Schwerpunkte:

- Angststörungen (F41)
- Depressive Störung (F31, F32, F34.1)
- Erschöpfungsreaktionen Neurasthenie (F48)
- Belastungs-/Anpassungsstörungen (F43)
- Somatisierungsstörung und somatoforme autonome Funktionsstörungen (F45)

Es ergibt sich eine besondere Fragestellung für, z.B. die chronische Schmerzverarbeitungsstörung mit psychischen und somatischen Faktoren (ICD-10: F 45.41). Hier wird bereits im Vorfeld geklärt, ob eine Rehabilitationsbehandlung mit psychosomatischem Schwerpunkt geeignet ist, eine positive Rehabilitationsprognose zu erzielen.

Kontraindikationen

Ausdrücklich nicht behandelt werden manifeste Suchterkrankungen. Bei vorliegenden und im Vorfeld erfolgreich behandelten Suchterkrankungen wird strikte Abstinenz gefordert. Weiter nicht rehabilitativ behandelt werden

- Erkrankungen des psychotischen Formenkreises aus der Kategorie F20,
- bipolar affektive Störungen der Kategorie F31,
- dissoziative Störung F44, F48.1,
- Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung mit körperlichen Störungen und Funktionen F50.0-F50.9,
- Sexuelle Funktionsstörungen F52,
- psychische und Verhaltensstörungen im Wochenbett F 53,
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen F6,
- Intelligenzminderung F7,
- Entwicklungsstörungen F8,
- Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend F9.

Des Weiteren besteht eine Kontraindikation für Patienten, die an einer fortwährenden intensiv behandlungsbedürftigen (durch z. B. intravenöse Chemotherapie, intravenöse Antibiotikapflicht, Patientinnen mit Risikoschwangerschaften und Bedarf an häufigen gynäkologischen Konsultationen etc.) somatischen Erkrankung leiden.